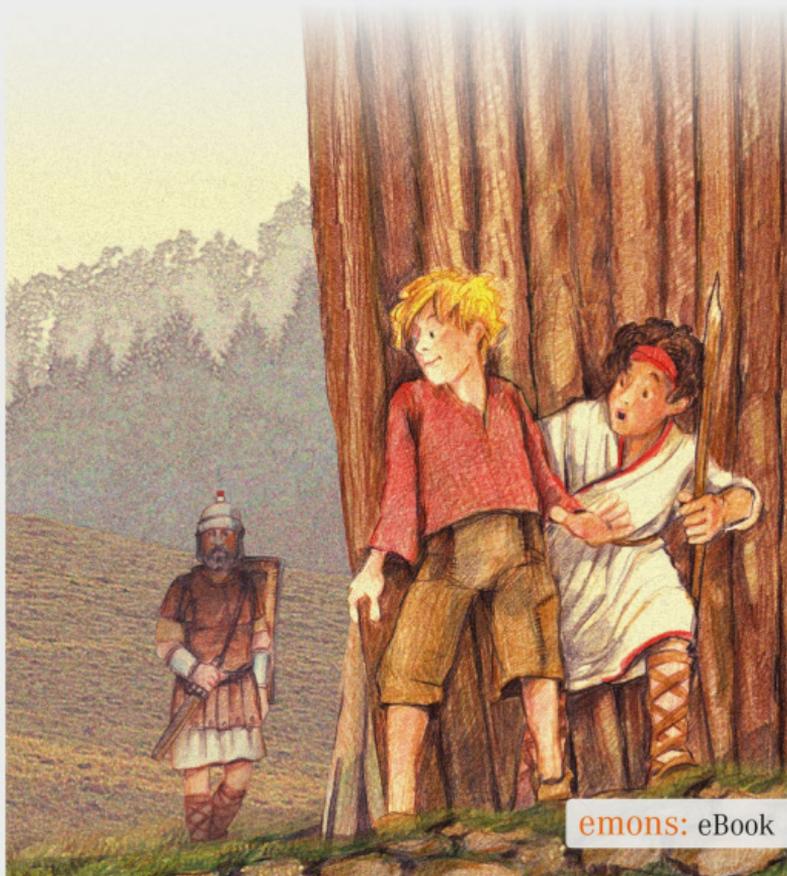


MARGIT AUER

VERSCHWÖRUNG AM LIMES



emons: eBook

1. Kapitel

»*Columbus*, wo bleibst du?«, schallte es durch das Steinhaus, das am Ende der staubigen Gasse stand. Magnus hasste es, wenn seine Mutter ihn »Täubchen« nannte. Der Spitzname stammte noch aus seiner Kindheit. Als Säugling hatte Magnus angeblich gegurrt wie eine Taube, wenn er satt und zufrieden in seinem Weidenkörbchen lag. Aber das war schon zwölf Jahre her. Wie lange würde es dauern, bis seine Mutter das vergessen konnte? Da war ihre Stimme schon wieder: »*Columbus*, das Frühstück ist fertig! Kommst du?«

Magnus lag auf seiner Schlafstelle und hatte es kein bisschen eilig. Vorsichtig streckte er einen Fuß unter der Bettdecke hervor. Sein Bauch grummelte. Ihm war klar, der heutige Tag würde wieder zäh dahinfließen wie Weizenbrei, der nicht aus der Schüssel wollte. Kein Freund, kein Abenteuer wartete auf ihn. Schnell zog Magnus den Fuß zurück unter die warme Bettdecke. Er verschränkte die Hände hinter dem Kopf und starrte an die Decke.

Lange hatte er am Abend zuvor nicht einschlafen können. Hier im Lagerdorf, dem [Vicus](#), das eine halbe [Meile](#) vom Militärlager Vetoniana entfernt lag und in dem die Familien der römischen Soldaten wohnten, war es einfach viel zu still. Zwar gab es ein Backhaus und ein paar

Handwerksbetriebe, aber Magnus fehlten die vertrauten Geräusche seiner Heimatstadt. Wie sehr liebte er es, zu Hause in Rom durch die geöffneten Fensterflügel in die Nacht zu lauschen, den wirren Gesprächen der nächtlichen Herumtreiber und dem Geklapper der Pferdegespanne zuzuhören und dabei sachte in den Schlaf hinüberzugleiten. Und hier? Hier hörte man höchstens das Geschrei der Soldaten bei der Wachablösung. »Im Gleichschritt! – Keine Vorkommnisse! – Kehrt!«

Seit vier Wochen lebte Magnus schon nahe dem Kastell Vetoniana, in einer der abgelegensten Ecken des Römischen Reiches, und seine Freunde fehlten ihm wie am ersten Tag. Magnus' Blick

wanderte zu den mit Tinte beschriebenen Holztäfelchen, die ihm seine Freunde zum Abschied geschenkt hatten und die nun auf der Truhe neben seiner Schlafstelle lagen. Magnus bewohnte ein eigenes kleines Zimmer. Nebenan schliefen die Mutter und seine kleine Schwester Jolina. Auf der anderen Seite des schmalen Flures lag die Küche. Dort befanden sich die Kochstelle, Mutters Vorratsschrank, ein Holztisch und zwei Bänke. Von dem Fenster der Küche aus konnte man nach draußen auf die Gasse blicken. Magnus' Fenster lag Richtung Norden.

Jeden Abend vor dem Einschlafen las er die Holztäfelchen seiner Freunde, und auch jetzt zupfte er sich eines davon hervor. »Viel Glück auf deiner Reise« stand

darauf. Die Tafel war von Adrian. In der Schule, wo ihnen ihr griechischer Lehrer Lesen und Schreiben beigebracht hatte, waren sie nebeneinander gesessen. Wie oft hatten sie sich gemeinsam über die alten Schriften gebeugt, die sie auswendig lernen mussten! Magnus schluckte. »Komme bald wieder!« Das hatte Titus geschrieben. Magnus schüttelte den Kopf. Für eine baldige Heimkehr bestand keinerlei Hoffnung.

Die Familie war dem Vater nachgefolgt, der schon seit einem Jahr in Rätien war. Meile um Meile war Appius Claudius unter dem Kommando seines Truppenführers, dem Zenturio, marschiert. Achtzig Mann zählte die Truppe, die von Rom hierher abkommandiert worden war.